



**Erneut waren Mitglieder der Bürgerinitiative „Königsberger Gegenwind“ zur Sitzung gekommen. Fotos: Ewert**

*Biebertal 28.09.2016*

## **Am 9. November fällt die Entscheidung**

KREIS GIESSEN/BIEBERTAL - (wf). Die Regionalversammlung Mittelhessen ist nicht dazu aufgerufen, pro oder kontra Windkraft zu entscheiden. Sie hat aber den gesetzlichen Auftrag, in den fünf mittelhessischen Landkreisen Vorrangflächen für mögliche Windkraftanlagen auszuweisen. Und mit diesen Erfordernissen des Teilregionalplanes Energie Mittelhessen beschäftigt sich speziell der EULI-Ausschuss, wobei EULI für Energie, Umwelt, Landwirtschaft und Infrastruktur steht. Dessen Vorsitzender ist Helmut Jung, der zur jüngsten Sitzung in Gießen neben den Ausschussmitgliedern auch wieder an die drei Dutzend Zuhörer begrüßte – etliche davon aus Biebertal.

In den fünf mittelhessischen Landkreisen Gießen, Lahn-Dill, Limburg-Weilburg, Marburg-Biedenkopf und Vogelsberg sind derzeit 350 Windkraftanlagen in Betrieb, 70 weitere befinden sich im Bau und 180 im Genehmigungsverfahren, so die Obere Landesplanungsbehörde beim Regierungspräsidium (RP). Diese Anlagen erzeugen derzeit eine „Nennleistung“ von 570 Megawatt pro Jahr. Insgesamt sollen im Bereich des RP Gießen maximal 600 Anlagen Strom aus der Windenergienutzung erzeugen, und zwar dann 1300 Megawatt. Dabei werden alleine im Vogelsbergkreis aufgrund der dortigen Topografie mehr als die Hälfte aller Anlagen stehen, im Kreis Gießen an die zwei Dutzend.

Dr. Ivo Gerhards, Harald Metzger und Claudia Bröcker vom Dezernat Regionalplanung beim RP Gießen erläuterten eingehend den Stand der Planungen in Sachen Vorranggebiete Windkraft. In jüngster Vergangenheit wurden in allen fünf Landkreisen insgesamt 260 Hektar der nun noch bestehenden Gesamtfläche von 12 040 Hektar Vorrangfläche (das entspricht 2,1 Prozent der gesamten Fläche des Regierungspräsidiums) aus naturschutzrechtlichen, denkmalschutzrechtlichen und aus Gründen des Vogelschutzes aus der Planung herausgenommen.

Die Sitzung vom Montag nutzte der Ausschuss vor allem zur Information, zur Schaffung von Transparenz im Blick auf eine teils umstrittene Materie. Auch die nächste EULI-Ausschusssitzung

am 13. Oktober ab 14 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaal Gießen wird diesem Zweck dienen. Eine Empfehlung zur Ausweisung von Vorranggebieten Windenergie an die Regionalversammlung wird der Ausschuss in seiner Sitzung am 2. November formulieren. Die endgültige Beschlussfassung in Sachen Vorranggebiete obliegt dann am 9. November der Regionalversammlung, die ab 13 Uhr im Kreishaus Marburg-Biedenkopf in Marburg zusammenkommt.

Aus der großen Zahl der Vorranggebiete griff sich in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder der Bürgerinitiative „Königsberger Gegenwind“ das Ausschussmitglied Gerhard Schmidt (Wettenberg) den vorgesehenen, aber umstrittenen Standort Königsberg in der Gemeinde Biebental heraus und stellte insgesamt zehn konkrete Fragen, für deren Beantwortung das Dezernat Regionalplanung beim RP nun bis zur EULI-Ausschusssitzung am 13. Oktober Zeit hat.

Die Fragen betreffen eine laut Schmidt zu hoch angesetzte Windhöflichkeit, vorhandene starke Hanglagen und damit korrespondierend die Nicht-Anwendung von Restriktions- und Ausschlusskriterien in der Planung. Es geht Schmidt um Abstände zu den Siedlungen, um Denkmalschutzaspekte angesichts der Tatsache, dass die Ortslage Königsberg unter Denkmalschutz steht und die „Gesamtanlage Königsberg“ als Kulturdenkmal nach dem Hessischen Denkmalschutzgesetz ausgewiesen ist. Schmidt sieht den „Erholungsschwerpunkt Dünsberg“ gefährdet, weist auf die Brutgebiete von Rot- und Schwarzmilan hin und einiges andere mehr.

Schmidts Fazit: „Die Rotoren der über 200 Meter hohen Windräder überragen selbst den höchsten Punkt Königsbergs um 150 bis 180 Meter.“ Königsberg sei durch den in der Nachbarschaft bestehenden Windpark Hohenahr (Abstand 1,7 Kilometer) und den sich im Genehmigungsverfahren befindlichen Windpark Lahнау (1,1 Kilometer entfernt) schon sehr belastet. Ein dritter Windpark um Königsberg „wird das Maß des Erträglichen weit übersteigen“, zumal auch die Planungen zum Windpark Blasbach – ebenfalls nur zwei Kilometer von Königsberg entfernt – abgeschlossen sind und das Genehmigungsverfahren beantragt ist. „All das in einer Region, die als Vorbehaltsgebiet mit besonderer Landschaftsbildfunktion ausgewiesen ist und vor deren Überlastung im Umweltbericht 2012 ausdrücklich gewarnt wurde“, ließ der Wettenberger Ehrenbürgermeister wenig Zweifel an seiner persönlichen Haltung gegenüber dem geplanten Konzept der Vorranggebiete Windenergie im Gleiberger Land.

[http://www.giessener-anzeiger.de/lokales/kreis-giessen/biebental/am-9-november-faellt-die-entscheidung\\_17342448.htm](http://www.giessener-anzeiger.de/lokales/kreis-giessen/biebental/am-9-november-faellt-die-entscheidung_17342448.htm)

\*\*\*\*\*

Kommentare (1)

*Von: Hermann Dirr 28.09.2016*

### **Erfüllungsgehilfen**

**Sehr interessant, dass sich Gerhard Schmidt (SPD) so vehement gegen den Windkraftausbau im Gleiberger Land einsetzt. War es nicht genau dieser Gerhard Schmidt, der in einer der vergangenen EULI Sitzungen, sich genau so engagiert für ein Repowering im Vogelsberger Dörfchen Helpershain (Goldener Steinrück) einsetzte? Man müsse den Projektierern (OVAG und Co) Planungssicherheit geben, war sein Argument. Nun hat dieser Gerhard Schmidt sogar die Frechheit Brutgebiete von Rotmilan und Schwarzmilan ins Feld zu führen. Das größte Dichtezentren und die meisten**

erschlagenen Vögel findet man rund um Ulrichstein. Genau hier ist die Landschaft und der Lebensraum mit WKAs schon lange überfrachtet und genau der Wettenerberger Rechtsanwalt Karpenstein (SPD) unterstützt die dortigen Bürgermeister um den WKA Bau dort umzusetzen, Zufall? Aber auch die Regionalversammlung hat sich offenbar zum Ziel gesetzt, das eigene Denken vor der Sitzungstür abzugeben. Die Mitglieder sehen sich offensichtlich als Erfüllungsgehilfen der Berliner Politik. Wenn in ihren Köpfen auch nur ein Funke Verstand übrig wäre, hätten sie schon lange erkannt, dass mit Windkraft kein einziges konventionelles Kraftwerk überflüssig wird. Immer wieder, fällt die gesamte deutsche Windkraft (26.500 Anlagen in Deutschland mit einer install. Leistung von fast 45 GW) als Totalausfall auf. So lag die Einspeisung aller 26.500 Anlagen am 21.09.2016 bei gerade einmal 0,004 GW. Das entspricht der Leistung von 2 Enercon E 82. Was haben die anderen 26.498 Anlagen in dieser Zeit getan. Liebe Regionalversammlung, einfach mal wieder das Gehirn einschalten und nicht unterwürfig die Interessen von Lobbyverbänden umsetzen.